

Teilprojekt Partizipationsmodell (Teilhaben und Beteiligen)

Erste Erkenntnisse aus den Beteiligungsveranstaltungen des letzten Jahres

- Die Möglichkeit geben zu lernen und Interessen durchzusetzen.
→ z.B. Schulung zur Moderation und Gesprächsleitung
- Die Themen sollten aus dem Quartier von der Bewohnerschaft kommen.
→ Nachfragen nach wichtigen Themen und gemeinsame Diskussion
- Es macht Sinn, von außen weiterführende Informationen zu genannten Themen einzuholen.
→ z.B. Information wie ein (Bürger-)Verein gegründet werden kann und ob ein Verein die beste Organisationsform ist
- Hauptamtliche Mitarbeiter/innen können teilweise ergänzende Informationen zu den Themen in die Gruppe geben.
→ z.B. was anderswo bereits umgesetzt wurde oder welche Ansprechpartner es in der Stadt gibt
- Es ist wichtig, Themen konkret zu machen.
→ Was meinen wir mit „ein friedliches Miteinander“? Was für Aktivitäten können wir dazu umsetzen?
- Es ist wichtig, dass Themen umsetzbar/greifbar sind.
→ z.B. Nachbarschaftshilfe als konkretes Thema, das von den Bewohner/innen selbst angegangen werden kann (andere bauliche Themen sind z.B. teilweise schwieriger)
- Es ist wichtig, dass (Teil-)Ergebnisse sichtbar werden.
→ zum einen sollten Ergebnisse und Erfolge sichtbar gemacht werden (z.B. veröffentlicht werden), zum anderen ist es wichtig, dass es relativ bald Ergebnisse und Erfolge gibt
- Frage der Häufigkeit der Treffen:
→ Einige wollen sich häufiger treffen, insbesondere um bestimmte Themen anzugehen; anderen reicht es, sich alle drei Monate zu treffen, um Themen zu besprechen.
→ Es ist notwendig, auf beides einzugehen, sonst kommen einige vielleicht nicht mehr.
→ Zum Beispiel indem übergreifende Treffen alle drei Monate stattfinden und kleinere (spezifische) Treffen dazwischen. Eventuell können auch Treffen zwischendurch organisiert werden, die Möglichkeiten bieten für einen lockeren, informellen Austausch untereinander.